

Nordspanien: Wilde Bergwelt im grünen Nordspanien

23. Juni – 30. Juni 2023, Teilnehmerzahl: 9

Reiseleitung: Tino Garcia, Urs Lüders

Unterkunft: Landhaus El Mayorazgo in Cordovilla de Aguilar

Höhepunkte: Die Woche ist prall gefüllt mit Beobachtungen und die Arteliste erreichte 130 Arten, darunter unzählige Gänsegeier sowie Schmutzgeier, Stein-, Zwerg- und Schlangennadler, Wiesenweihe, Rötelfalke, Steinkauz, Großtrappe und Rothuhn, Häherkuckuck, Bienenfresser und Wiedehopf. Die Gebirgsarten präsentierten sich uns mit Schneesperling, Bergpieper, Alpenbraunelle, Alpenkrähe und Steinrötel. Weitere Arten waren u.a. Blaukehlchen, Brachpieper, Orpheusspötter, Haubenlerche, Berglaubsänger, Provencegrasmücke und Zaunammer. Auch Überraschungen waren auf der Reisen dabei, wie der Eleonorenfalke. Der Steinsperling war die ganze Woche zu sehen, da er in einer Natursteinmauer bei unserer Unterkunft brütet. An Ausflugszielen sind Naturpark Montaña Palentina, Kultursteppe Tierra de Campos, Las Tuerces-Peña Amaya / Geologiepark Las Loras, Nationalpark Picos de Europa anzuführen.



Unterkunft El Mayorazgo

1. Tag, Freitag, 23. Juni 2023

Nachdem sich die Reisegruppe am Flughafen Bilbao getroffen hat, fahren wir nach Cordovilla de Aguilar. Cordovilla ist ein kleines Dorf in der Nähe von Aguilar de Campoo im Norden der Provinz Palencia in Kastilien-León. In den dortigen Landhäusern El Mayorazgo übernachteten wir die kommenden Tage.

2. Tag, Samstag, 24. Juni 2023

Zur Einstimmung begannen wir mit einem langen vormittäglichen Rundgang bei Villavega de Aguilar, einem Nachbardorf von Cordovilla. Die dortigen ausgedehnten Kalkmagerrasen sind nicht nur aus ornithologischer Sicht interessant, sondern diese orchideenreichen Trockenrasen mit ihrer artenreichen Vegetation sind ebenfalls bedeutende Habitate von europäischer Interesse. Als Beobachtungsauftritt bringt der Vormittag **Wiedehopf, Steinschmätzer, Mittelmeer-Raubwürger, Neuntöter, Schwarzkehlchen, Brachpieper, Kuckuck, Bienenfresser, Feld- und Heidelerche** sowie **Graumammer**. Der **Pirol** sang und war einmal bei bestem Licht sehr gut zu beobachten. Zudem sang die **Wachtel** den Morgen über unaufhörlich. Unser Exkursionsgebiet, grundsätzlich die nördliche Meseta von Kastilien und León, stellt gem. des European Breeding Bird Atlas 2 (2020) die Region Europas mit der höchsten Probability of occurrence dar. Der Wachtelgesang sollte uns auch noch oft in den kommenden Tagen begleiten. Ein **Wiesenweihen**männchen jagte mit seinem gaukelnden Flug über den Feldern sowie mehrere **Schwarzmilane** und **Zwergadler**, alle in der hellen Morphe, kreisten am Himmel und der **Turmfalke** rüttelte. Wir waren schon auf dem Rückweg zu unseren Geländefahrzeugen, als wir unbeabsichtigt einen

Häherkuckuck aufscheuchten, der sich daraufhin in einer nahen Wildrose niederließ und dort gut zu beobachten war. Und beim Einsteigen zeigte sich uns auch noch ein **Steinkauz**. Was für ein Glück, zwei durchaus seltenere Arten für diese Gegend kurz hintereinander sehen zu können. Die Sonne erwärmte die Magerrasen bereits sehr kräftig und so begaben wir uns in schattigere Gefilde und besuchten einen Kiefernwald mit einigen häufigeren Arten dieser Lebensräume, so **Tannenmeisen, Buchfinken, Rotkehlchen** und **Sommergoldhähnchen**. Zudem konnten wir unsere ersten **Gänsegeier** sehen, die in großer Höhe über uns hinwegflogen. Ein auffälliger Schmetterling, der Apollo, begeisterte die Insektenfreunde. Er ließ sich sogar gut auf einer Blüte nektarsaugend fotografieren.

Nach diesem morgendlichen Spaziergang fuhren wir in das kleine Städtchen Aguilar de Campoo, um für unser Picknick einzukaufen. Selbst der Einkauf erweiterte in Form von zwei **Haubenlerchen** auf dem Parkplatz vor dem Supermarkt unsere Artenliste. Zudem fliegen über der Stadt unzählige **Mauersegler**. Nach dem Mittagessen im Schatten mächtiger Kiefern und einem Café con leche in einer Strandbar am Stausee von Aguila de Campoo erkundeten wir noch einen Kiefernwald und offene Heide- und Weidelandschaften mit Blick auf den Stausee. Der Nachmittag brachte noch **Berglaubsänger** und einige weitere typische Singvögel des Waldes sowie **Mittelmeer-** und **Lachmöwe, Haubentaucher, Kormoran, Weißstoch, Graureiher** sowie **Flussregenpfeifer** und **Flussuferläufer** am und auf dem Stausee. Die Sonne stand im Zenit und war drückend heiss und so begaben wir uns mit diesen ersten Eindrücken zurück zur Unterkunft. Das war schon ein vielversprechender Auftakt.

Höhepunkte: Gänsegeier, Zwergadler, Schwarzmilan, Wiesenweihe, Wachtel, Häherkuckuck, Steinkauz, Wiedehopf, Haubenlerche, Brachpieper, Schwarzkehlchen, Steinschmätzer, Berglaubsänger, Mittelmeer-Raubwürger, Neuntöter, Pirol, Steinsperling, Grauammer

3. Tag, Sonntag, 25. Juni 2023

Für den heutigen Tag war der erste Ausflug in den Naturpark Montaña Palentina vorgesehen, um die Pamporquero-Hochebene (1.600-1.700m), wo u.a. das Blaukehlchen brütet, und die weitläufigen Eichen-Buchenmischwälder von Brañosera kennenzulernen. Auf der Hocheben angekommen parkten wir unsere Geländewagen und nahmen uns Zeit für eine ausgiebige Erkundung. Gleich zu Beginn unserer Wanderung wurde uns vollste Konzentration abverlangt, denn es dauerte nicht lange bis wir eine unserer Zielarten entdeckten, die **Provence-Grasmücke**. Diese rastlose Art turnte in den Ginstern auf der Alm. Hinzu gesellten sich viele **Schwarzkehlchen, Feldlerchen, Heckenbraunellen, Dorngrasmücken** sowie zwei **Kuckucke**, die seelenruhig auf Zaunpfählen saßen. Die **Goldammer** sang. Auf der Suchen nach dem Blaukehlchen in den Ginsterfluren die Teile der Hochebene bedecken, konnten wir desöfteren **Gänsegeier** sehen, die über den Gipfeln von nahegelegenen Brut- und Schlaf-



Unterwegs auf der Pamporquero-Hochebene

wänden kommend, in der Thermik kreisten. Unter die Geier mischte sich auch ein **Zwergadler**. Ein **Wanderfalke** jagte pfeilschnell über die Hochebene, ein **Habicht** erschien und auch zwei **Rotmilane** kreisten über Pamporquero. Der Rotmilan ist eine sehr seltener Brutvogel in diesen Bergen und ist in Spanien als vom Aussterben bedroht eingestuft.

Doch das **Blaukehlchen** erforderte heute viel Beobachterehrgeiz und es dauerte eine Weile bis wir das allerdings nur kurz währende Vergnügen einer Beobachtung eines Männchens hatten. Kurz darauf hatten wir mehr Glück und entdeckten zwei Jungtiere, die weniger scheu exponiert auf einem Ginster posierten. Für einen kurzen Augenblick gesellte sich sogar noch eine **Provence-Grasmücke** hinzu. Klasse! Nach dieser Beobachtung begaben wir uns langsam auf den Rückweg und konnten zwei weitere Male **Blau-kehlchen** sehen. Zudem sahen wir einen juvenilen **Steinadler** der von einem **Kolkrahen** und etwas später von einigen **Rabenkrähen** attackiert wurde. Ein toller Abschluss für unseren Besuch der Höhen-lagen des Naturarks Montaña Palentina.

Die Mittagszeit war erreicht und wir fuhren hinab in die schattigen Laubwälder. Unter mächtigen Eichen verspeisten wir unser Pausenbrot. Beim Picknick und auf der anschließenden Erkundung des Waldes begleiteten uns einige typische Vogelarten dieser Wälder, wie **Berglaubsänger, Kleiber, Buchfink, Rotkehlchen, Gartenbaumläufer, Mönchsgrasmücke, Blau-, Schwanz- und Tannenmeise**. Selbst der **Mittelspecht** war zu hören. An einem blühenden Holunderbaum sahen wir Rosen- und Bockkäfer, die wir mit *Pretaetia morio* und *Cerambix cf. cerdo/welensii* ansprachen. Aber ohne sie zu fangen, ist es schwer die genaue Art zu bestimmen. Doch das Interesse galt einem besonderen Brutvogel dieser Wälder, der Unterart *iberiae* des **Trauerschnäppers**, der sich u.a. durch einen großen weißen Stirnfleck von der mitteleuropäischen Nominatart unterscheidet. Das dichte Kronendach und die fortgeschrittene Saison ohne Gesangsaktivität des Vogels erschwerten das Unterfangen und am Ende wurden unsere Mühen nicht belohnt. Doch anstatt dessen fanden wir Braunbärhaare an einem Stacheldrahtzaun. Und so war der Nachmittag in diesem schattigen Wald unter den mächtigen, altherrwürdigen, knorrigen Eichen durch den auch so heimliche Tiere wie Braunbären streifen trotzdem ein schönes Erlebnis.

Höhepunkte: Gänsegeier, Steinadler, Zwergadler, Rotmilan, Habicht, Wanderfalke, Blaukehlchen, Provence-Grasmücke, Berglaubsänger, Bärenhaare, Rosen- und Bockkäfer.

4. Tag, Montag, 26. Juni 2023

Wir brachen heute früh auf, um die weitläufige Getreidesteppe Tierra de Campos mit ihrem endlos erscheinenden Horizont zu besuchen. Dieser Landstrich liegt auf der nordspanischen Hochebene (Meseta), die weite Teile von Kastilien und León einnimmt und ideale Bedingungen bietet, sich der Vogelwelt ausgedehnter Kultursteppegebiete zu nähern. Beim ersten Halt präsentierten sich uns **Rohrweihen**, ein **Wiesenweihenmännchen**, **Grauammern, Stein- und Feldperlinge** sowie **Zistensänger, Feld-, Kurzzehen- und Haubenlerchen**. Zudem konnten wir eine **Turteltaube** hören und sehen. Die einzige **Rothuhn**beobachtung an diesem Morgen war allerdings etwas enttäuschend, da das Huhn auf einem Steinhaufen in großer Entfernung saß. Ein absoluter Höhepunkt der Reise, zeigte sich uns jedoch

in Form eines seltenen Nahrungsgastes. Nahezu jedes Jahr kommt es zu fröhsommerlichen Einflügen des **Eleonorenfalkens** auf die Meseta von Kastilien-Leon, so auch dieses Jahr. Wir hatten das Glück diesen eleganten Falken bestaunen zu dürfen, als er einen Singvogel schlagen wollte. Wahnsinn! Als wir zurück zu unseren Geländewagen gingen, zeigte sich uns noch der **Orpheusspötter**. Weiter ging die Fahrt zu der nur wenige Fahrminuten entfernten Ermita Cristo San Felices (11. Jhd.), ein gutes Großtrappengebiet. Dort entdeckten wir dann auch eine Gruppe von mehreren **Großtrappen**. Spektiv aufgestellt und Kamara rausgeholt, um uns an diesen stolzen Vögeln zu erfreuen. Im Gebiet rund um Fuentes de Nava ist die stolze Großtrappe beheimatet und in Castilla y León leben rund die Hälfte der geschätzten 29.400-34.000 Großtrappen Spaniens.

Nach diesen Erlebnissen fuhren wir weiter nach Frechilla. In der dortigen Kirche brütet der **Rötelfalke**. **Weißstörche**, **Dohlen**, **Einfarbstare** und eine unglaubliche Anzahl an **Mauerseglern** begleiten die Falken. Ein **Zwergadler** kreiste über der Kirche. Ein besonders schöner Moment war, als auf einem nahegelegenen verfallenen Lehmgebäude der **Steinkauz** erschien. Wir mussten uns nur umdrehen. Auf der einen Seite Rötelfalke, auf der anderen Seite der Steinkauz. Fantastisch!



Männchen vom Rötelfalken am Nesteingang.

Anschließend fuhren wir zur nahegelegenen Laguna de La Nava mit einem kurzen Kaffeestop in Fuentes de Nava.

Dieser abflusslose Binnensee ist ein RAMSAR-Feuchtgebiet und bietet durch seine offenen Wasserflächen und den Schilfgebieten einen bedeutenden Lebensraum für viele Vogelarten inmitten dieser trockenen Getreidesteppe. Bei einem Beobachtungssteg sang der Teichrohrsänger. Zwei iberische **Grünspechte** und ein großer Trupp **Kiebitze** flogen auf. Von einer Beobachtungshütte aus, wo wir auch unsere Mittagspause verbrachten, hatten wir einen guten Überblick über Teile des Feuchtgebietes und wir konnten weitere Arten ausmachen: **Löffler**, **Rohrweihe**, **Weissstorch**, **Graureiher**, **Brandgans**, **Stockente**, **Zwergtaucher**, **Iberienschatstelze**. Der **Rohrschwirl** machte mit seinem Gesängen auf sich aufmerksam und auch die **Beutelmeise** konnten wir hören. Sie flog einmal über unsere Beobachtungshütte hinweg, mehr war an diesem Tag aber leider nicht von ihr zu sehen. Es dauerte zudem eine Weile, bis der erste **Purpureiher** erschien. Im Vergleich zu vorherigen Besuchen war diese Art heute selten zu sehen. Insgesamt fehlten einige Arten. War es das trockene Frühjahr und der geringe Wasserstand oder wirkt sich die zunehmende Verbuschung und das Fehlen offener Schlammflächen nachteilhaft auf Entenvögel, Limikolen und Seeschwalben aus. Am frühen Nachmittag traten wir den Heimweg in die Berge an.

Höhepunkte: Großtrappe, Zwergadler, Schwarzmilan, Wiesen- und Rohrweihe, Rötelfalke und Eleonorenfalken, Zwergtaucher, Purpureiher, Löffler, Steinkauz, Mauersegler, Hauben- und Kurzzechenlerche, Iberienschatstelze, Zistensänger, Orpheusspötter, Beutelmeise, Einfarbstar, Stein- und Feldsperling, Grauammer

5. Tag, Dienstag, 27. Juni 2023

Das heutige Motto war: Unter Geiern! Wir wollten die landschaftlich beeindruckende Karstlandschaft südlich von Aguilar de Campoo kennenlernen. Diese Region ist seit 2017 als Geologiepark von der UNESCO anerkannt und für seine Steilwände und Canyons bekannt, in denen Gänse- und Schmutzgeier, Steinadler, Wanderfalke und Alpensegler brüten. Beim Weiler Lomilla begannen wir mit der heutigen Exkursion. Dort gibt es Steilwände in den Bienenfresser und Uferschwalben brüten. Während der **Bienenfresser** zahlreich vor Ort war, bekamen wir nur zwei **Uferschwalben** zu sehen. Schade! Ergänzend kamen hinzu: **Steinsperling, Schwarzkelchen, Zaun- und Goldammer, Grünfink, Girlitz, Heidelerche, Baumpieper, Mistel- und Singdrossel, Einfarbstar, Seidensänger, Bach- und Gebirgsstelze, Iberienzilpzalp, Fichtenkreuzschnabel** und immer wieder der **Wiedehopf**, sogar in einer Gruppe von 13 **Wiedehopfe**. In der Ferne hörten wir einen **Wendehals**. Zudem sahen wir erneut **Gänsegeier**, einen **Wespenbussard** und unseren ersten **Schmutzgeier**. Endlich! Das war bereits ein schöner Auftakt für unseren Exkursionstag. Anschließend besuchten wir einen nahegelegenen spektakulären Canyon den der río Pisuerga ausgewaschen hat. Leider wehte hier oben heute ein starker Wind. Nichts desto trotz blieben wir eine ganze Weile und wurden mit unvergesslichen Beobachtungen belohnt. Es begann mit einem **Schlangenadler**, der Beute im Schnabel trug, und mit den ersten **Alpenseglern** die über unsere Köpfe hinweg fegten. Was für ein rasanter Flug! Mehrere **Gänsegeier** flogen zum Teil in Augenhöhe über dem Canyon oder saßen in den Steilwänden. Wir konnten auch unseren zweiten **Schmutzgeier** bewundern, der ebenfalls in einer Steilwand saß und gut durch unsere Spektive zu sehen war. Ein **Wiesenweihenmännchen, Zwergadler** und **Alpenkrähen** ergänzten unsere Artenliste.

Der Wind war frisch an dem heutigen Morgen und so erwärmten wir uns an einem heißen Kaffee, bevor wir unser nächstes Ziel anfahren, den río Pisuerga bei Villaescusa de las Torres. Hier kann man bequem den Fluss und interessante Uferbereiche einsehen. **Drosselrohr- und Seidensänger, Mönchsgrasmücke, Gebirgsstelze, Felsenschwalben, Stockenten** mit Kücken waren zu sehen und zu hören. Fütternden **Zaunkönige** unterhalb der Fussgängerbrücke über den Fluss ließen sich durch unsere Anwesenheit nicht stören. Nun fuhren wir hinauf auf ein Hochplateau, wo die Erosion im Laufe der Jahrmillionen eine reizvolle Landschaft erschuf. Hier oben machten wir Picknick. Auf dem folgenden Spaziergang durch dieses Karstlabyrinth mit seinen vielen Aussichtspunkten, entdeckten wir noch die **Zippammer**. Der **Berglaubsänger** sang und zwei **Rötelschwalben** flogen über uns hinweg. Ein schöner Abschluss!



Karstlandschaft im Geologiepark.

Höhepunkte: Gänse- und Schmutzgeier, Schlangen- und Zwergadler, Wespenbussard, Wiesenweihe, Alpensegler, Bienenfresser, Wiedehopf, Felsen-, Ufer- und Rötelschwalbe, Berglaubsänger, Iberienzilpzalp, Alpenkrähe, Zippammer

6. Tag, Mittwoch, 28. Juni 2023

Bestes Wetter mit strahlend blauen Himmel war die Kulisse, um uns alpinen Arten im Nationalpark Picos de Europa zu nähern. Dafür fuhren wir nach Espinama im Liébanatal, bereits in Kantabrien, und von dort hoch auf die Alivaalm. Auf dieser Sommeralm weiden unzählige Kühe, Pferde und Schafe. Bei der dortigen bewirteten Schutzhütte parkten wir unsere Fahrzeuge und machten uns auf, um diese grandiose Hochgebirgslandschaft zu erkunden. Wir streiften bis zum frühen Nachmittag durch diesen Teil des Nationalparks mit



Kantabrische Gämse

Gipfeln die auf über 2.600m emporsteigen. Wir waren noch nicht weit gekommen, da erschienen die ersten **Schneesperlinge**. Was für ein Beobachtungsauftakt. Den **Steinrötel** bekam leider nur ein Teil der Gruppe zu sehen. Dafür war der **Bergpieper** um so besser zu beobachten, auf den Wiesen nach Nahrung suchend und desöfteren im Singflug. Toll! Zudem konnten wir die **Kantabrische Gämse** auf einem Schneefeld entdecken. Diese Art, einschließlich Jungtieren, begegnete uns heute noch häufiger. Wir gingen weiter bis zu einem Pass auf 1.900m, von wo wir in das benachbarte Tal gelangten. Auf dem Weg zeigten sich die ersten **Alpenkrähen** sowie die allgegenwärtigen **Alpendohlen**. **Gänsegeier** kreisten immer wieder am Himmel. Leider war kein Bartgeier dabei. Im Nationalpark gibt es seit einigen Jahren ein Wiederansiedlungsprojekt für die Art, die sich inzwischen erfolgreich in den Picos vermehrt. Im weiteren Verlauf zeigten sich uns oft **Schneesperlinge** und wir konnten **Alpenbraunellen**, **Hausrotschwanz**, **Steinschmätzer**, **Bluthänfling**, **Turmfalken** und **Kolkraben** identifizieren. Der seltene **Mauerläufer** war leider nicht zu entdecken, und wir mussten bis zu Mittagspause warten, bevor sich uns diese schöne Art präsentierte, doch leider nur kurz. Schade! Nun begaben wir uns auf den Rückweg zu unseren Fahrzeugen und sahen als neue Art heute noch zwei **Schmutzgeier**, die lange über dem Alivatal kreisten. Bei der Schutzhütte angekommen, stärkten wir uns noch mit einem Kaffee oder ein Erfrischungsgetränk, bevor wir wieder hinab ins Tal fuhren und weiter nach Cordovilla. Ein unvergesslicher Tag und so verließen wir die Picos mit vielen wundervollen Eindrücken.

Höhepunkte: Gänse- und Schmutzgeier, Bergpieper, Alpenbraunelle, Steinrötel, Mauerläufer, Alpenkrähe und -dohle, Schneesperling, Kantabrische Gämse



7. Tag, Donnerstag, 29. Juni 2023

Heute besuchten wir erneut die überwältigende Karstlandschaft südlich von Aguilar de Campoo sowie das Gebiet rund um Peña Amaya. Auf diesem 1.377m hohe Bergmassiv wurden Spuren von keltiberischen Stämmen, Römern, Westgoten und Mauren sowie mittelalterliche Siedlungen entdeckt. Doch auch die Natur hat vieles zu bieten, u.a. den Steinrötel als Brutvogel. Auf der Fahrt ins Exkursionsgebiet hielten wir jedoch zuerst bei dem La Lorilla-Aussichtspunkt am Humada-Pass (1.120m). Und wie es der Zufall so wollte, entdeckten wir dort einen **Steinrötel**. Ein Männchen saß auf einem Felsvorsprung in guter Beobachtungsentfernung, so dass alle diese besonders hübsche Art gut durch unsere Spektive genießen konnten. Das war ja ein super Beginn! Nach diesem ersten Stop ging es nun zum Peña Amaya. Leider wehte ein starker Wind, so dass wir nicht auf das Plateau von Peña Amaya fahren, sondern uns am Fuße des Berges und den umliegenden Tälern aufhielten, wo wir auch unseren ersten **Ortolan** sehen und singen hören konnten. Endlich! Im weiteren Verlauf des Vormittags bereicherten einige **Gänsegeier** sowie **Alpenkrähen**, **Rohr-** und **Wiesenweihe**, **Zaun-**, **Gold-** und **Graumammer**, **Schwarzkehlchen**, **Berglaubsänger**, **Heide-** und **Haubenlerche**, ein **Alpensiegler** sowie das **Rothuhn** unsere Artenliste. Hinzu gesellten sich **Hauben-** und **Tannenmeise**, **Gartenbaumläufer**, **Mönchsgrasmücke** und **Baumpieper**.

So ein Exkursionsvormittag macht hungrig und es wurde Zeit für die Mittagspause. Im kleinen Rebolledo de la Torre steht die Kirche San Julián y Santa Basilisa, deren Ursprünge auf Ende des 12. Jahrhunderts zurückgehen. Eine bemerkenswerte Anzahl romanischer Bauwerke, die in ihrer Beschaffenheit und dem Erhaltungsgrad Europas ihres Gleichen suchen, machen die Kantabrische Kordillere zu einer der bedeutendsten Regionen romanischen Kulturerbes in Europa. Der schattige Portikus, eine von Säulen oder von Pfeilern getragene Vorhalle, war unser Speisesaal. Der heutige Portikus war ehemals Teil eines Kreuzganges eines Klosters und ist von enormer kulturhistorischer Bedeutung und besticht durch die Ikonographie und der kunstvollen Bearbeitung der Kapitele. Dies blieb nicht undokumentiert. Doch bevor wir überhaupt unser Pausenbrot auspacken konnten, erschienen zwei **Schmutzgeier** über dem Dorf. Nach der Mittagspause erschlossen wir nur noch auf einem kurzen Spaziergang vom Dorf aus ein kleines Tal, wo wir erneut den **Steinrötel** entdecken konnten, allerdings nur weit weg auf einem Felsen und nur sehr kurz. Neben **Felsenschwalben** und **Goldammer** sahen wir zudem noch zahlreiche **Gänsegeier** am Himmel kreisen sowie in den Felswänden sitzen. Diese Art ist wirklich allgegenwärtig in diesem Landstrich. Spanien beherbergt gem. einer Monographie von SEO-BirdLife (2018) rund 90% der europäischen Gänsegeierpopulation mit 31.000-37.000 geschätzten Brutpaaren. Bereits auf dem Rückweg zu unserer Unterkunft beobachteten wir noch den **Steinadler**, und – wie sollte es anders sein – **Gänsegeier**. Ein unvergesslicher Abschluss der Reise.

Höhepunkte: Gänsegeier, Schmutzgeier, Steinadler, Rohrweihe, Wiesenweihe, Rothuhn, Felsenschwalben, Steinrötel, Ortolan

8. Tag, Freitag, 30. Juni 2023

Heimreise. Bei der Abfahrt sang noch der **Seidensänger** vor der Unterkunft und kurz hinter Cordovilla flog ein **Wiesenweihenweibchen**. Zudem konnten auf der Fahrt noch einige **Kuh-** und **Seidenreiher** gesehen werden. Auf Wiedersehen schönes Nordspanien!

